

Hoffentlich folgen dem guten Beispiel auch viele Gartenbesitzer

Werden die für Tiere so lebensfeindlichen Schottergärten auch in Baar immer beliebter? Diese Frage umtrieb eine Leserin.

Zufällig stehe ich an der Bushaltestelle Inwil. Hier ist alles wie in einem neu eingerichteten Wohnzimmer: Am Boden liegt ein Teppich aus schwarzem Asphalt. Dieser wird ein-

gefasst von einer Umrahmung aus grauen Verbundsteinen und von Gartenbeeten voller Kieselsteine. Normbänke gruppieren sich um das altbekannte Beton-WC-Häuschen. Die einzige Wohltat in dieser grauen Steinlandschaft sind die frisch gesetzten Bäume. Vor allem die Beete mit den vielen Kieselsteinen missfallen mir. Wo ist da die Biodiversität? Macht die Gemeinde Baar jetzt auch mit bei der üblen Mode der Schottergärten? Fragen über Fragen.

Kopfschüttelnd setze ich mich zu Hause an den PC und erkundige mich per E-Mail bei Zari Dzaferi, dem Vorsteher Sicherheit und Werkdienst der Gemeinde Baar, nach der Biodiversität in dieser neuen Gartenanlage. Es kommt zu einer Begehung mit Eduard Zumbach, dem Leiter des Werkdienstes und ich erfahre Erstaunliches.

Die Beete voller Kieselsteine werden sich entgegen meinen Befürchtungen zu Horten vol-

ler Leben entwickeln. In ihnen sind 30 verschiedene, jetzt noch kleine Wildstauden eingepflanzt. In zwei Jahren werden diese zarten Pflanzen die Kieselsteine verdrängen, die Menschen mit ihren Blüten erfreuen und Insekten aller Art anlocken.

Auch Schottergärten können renaturiert werden

Ich bin überrascht. Diese Gartenanlage trägt sogar zur Biodiversität bei. Sie ist kein le-

bensfeindlicher Schotter- oder Steingarten, der mit einem Vlies die Erde abdeckt und so die Kleinstlebewesen erstickt und den Vögeln die Nahrung vorenthält. Ich habe bei dieser Begehung viel erfahren und freue mich, dass die Gemeinde Baar neue Wege geht und vielen verschiedenen Wildstauden eine Chance gibt. Hoffentlich lassen sich die Gartenbesitzer von dieser Art der Bepflanzung inspirieren und nehmen ihre Verantwortung zur Erhöhung

der Biodiversität wahr. Noch ein Wunsch: Vielleicht könnten alle Gemeinden bei den Baubewilligungen darauf hinweisen, dass Schottergärten nicht wünschenswert sind. Übrigens Schottergärten können auch wieder renaturiert werden, indem man das Vlies entnimmt, oder durchbricht und einheimische Blütenstauden pflanzt. Die Vogel- und Kleintierwelt würde davon profitieren und es uns Menschen danken.

Esther Löffel, Baar